

# Stabwechsel bei der Dow

## Bridget Sparrow löst Dieter Schnepel als Werksleiter am Standort Stade ab

**jd. Stade.** Der Staffelnstab war aus Metall und seine Übergabe rein symbolisch. Der Stabwechsel beim Dow-Werk in Stade-Bützfleth verlief völlig unspektakulär - dabei ändert sich einiges beim Chemie-Riesen: Mit Bridget Sparrow steht nicht nur erstmals eine Frau an der Spitze des Betriebs an der Unterelbe, bei Dow werden auch einige neue Projekte angeschoben.

Die Irin Sparrow, die bereits rund um den Globus für Dow tätig war, übernimmt die Leitung des Bützflether Dow-Werkes von Dieter Schnepel. Mit dem Stabwechsel an Sparrow endet Schnepels fünf Jahre andauerndes Engagement in Stade. Seine Zeit dort war u.a. davon geprägt, dass sich das Unternehmen als zweitgrößter Stromverbraucher der Republik nach der Energiewende ernsthafte Gedanken über eine weiterhin zuverlässige Energieversorgung machen musste.

Gerade das Thema Strom hat



Dieter Schnepel reicht den Stab an Bridget Sparrow weiter Foto: Dow

bei der Dow eine grundlegende Bedeutung. Ohne Strom in ausreichender Menge und obendrein zu bezahlbaren Preisen könnte Dow nicht produzieren. Daher hat das Unternehmen bereits rund 400 Millionen Euro investiert, um seine Stromversorgung zu sichern. Dow macht sich auch Gedanken um die Nachhaltigkeit: So könnten die

bereits stillgelegten Salzkavernen in Ohrensen genutzt werden, um regenerative Energien wie Windkraft zu speichern. Das WOCHENBLATT hatte bereits ausführlich über die Überlegungen berichtet, jeweils zwei Kavernen als eine gigantische Batterie zu nutzen, in der Ökostrom gespeichert wird. Auch das Flüssiggas LNG und

Wasserstoff sind zwei große Themen für Dow.

Sparrow übernimmt ein gut bestelltes Haus. Zu Recht genießt das Stader Werk im Konzern einen hervorragenden Ruf. Der Standort an der Niederelbe punkte durch die Kompetenz der Mitarbeiter, die Verlässlichkeit bei der Produktion und den innovativen Geist. Die Voraussetzungen seien daher ideal, um das Werk auf die Herausforderungen der Zukunft auszurichten. Sie sieht hier beste Chancen für weitere Investitionen. Durch den Zusammenschluss mit dem Chemieunternehmen DuPont sei zudem ein Teil der Produktion neu ausgerichtet worden.

Schnepel, der sich anderen Aufgaben im Konzern zuwendet, kann zum Abschied beeindruckende Zahlen vorweisen: Im Vergleich zum bisherigen Rekordjahr 2016 verzeichnete das Stader Dow-Werk im Jahr 2017 einen Produktionszuwachs um 16 Prozent.